

Geschäfte und Hotels in jüdischem Besitz oder Produkte aus Juden gehörenden Betrieben für Dresden während der Kaiserzeit nicht bekannt geworden.

Im Verhältnis zur Entwicklung der Stadtbevölkerung in den rasanten Wachstumsjahren um die Jahrhundertwende war die Zahl der in Dresden lebenden Juden rückläufig. Waren 1876 von 187 500 Dresdnern noch 1 279 jüdischer Herkunft, sank deren Anteil um 1905 bei einer Einwohnerzahl von nunmehr 517 000 mit 3 510 Juden prozentual ab.<sup>17)</sup> Im Vergleich dazu lag der Ausländeranteil Dresdens mit damals rund 28 000 um ein mehrfaches über dem jüdischen Bevölkerungsanteil. Erst mit der Niederlage Deutschlands im Ersten Weltkrieg, wofür den Juden die Hauptschuld von den nationalistischen Kräften zugeschoben wurde, entfachten auch die Dresdner Alldeutschen eine starke antisemitische Propaganda. Nun wurde der Kampf gegen »... das immer weitere Vordringen des verderblichen jüdischen Einflusses im öffentlichen Leben ...« zur vorrangigen Aufgabe erklärt.<sup>18)</sup> In Dresden machte sich der Alldeutsche Verband nach der Novemberrevolution zum Vorreiter eines Zweckverbandes aller »deutschvölkischen« Organisationen im Kampf gegen die »existenzbedrohende jüdische Gefahr«. Diese ging aus von weniger als einem Prozent der Stadtbevölkerung. – Mit mehreren Vorträgen und Presseartikeln sollten die Dresdner zur Abwehr dieser fiktiven Gefahr mobilisiert werden, was jedoch nach dem Zusammenbruch der Monarchie nur in bescheidenem Umfang gelang.<sup>19)</sup>

Trotz all dieser Erscheinungen sind nicht generell alle sich deutschnational, vaterländisch oder deutschvölkisch gebenden Organisationen im deutschen Kaiserreich durchweg antisemitischen Charakters gewesen. Aber mit der wachsenden Verbreitung von Rassegedanken und einer sozialdarwinistisch geprägten Welt- und Geschichtsdeutung wurden schon im Wilhelminischen Kaiserreich in breiten bürgerlichen Kreisen wesentliche Keime für eine Saat gelegt, die 1933 aufging und in grausamer Konsequenz zur sogenannten Endlösung der Judenfrage führte.

### Anmerkungen

- 1) Glaser, Hermann: Bildungsbürgertum und Nationalismus – Politik und Kultur im Wilhelminischen Deutschland. München 1993, S. 209
- 2) Chamberlain, Houston Stewart: Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts, München 1899, S. 312
- 3) Busch, Wilhelm: Die schönsten Geschichten für jung und alt. Rastatt 1994, S. 37 (Plisch und Plum, fünftes Kapitel), S. 82 (Die fromme Helene, erstes Kapitel). In den Ausgaben des illustrierten Busch-Albums während der DDR-Zeit wurden die deutlich antisemitischen Verse nicht mit veröffentlicht.
- 4) Vgl. Glaser, S. 209
- 5) Die Artikelserie von Otto Glagau aus der »Gartenlaube« erschien auch als separater Sonderdruck unter dem Titel: Der Bankrott des Nationalliberalismus und die Reaktion. Berlin 1879
- 6) Mann, Golo: Deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Frankfurt/M. 1992, S. 467
- 7) Zentner, Rudolf/Bedürftig, Friedemann (Hrsg.): Das große Lexikon des Dritten Reiches. Augsburg 1993, S. 340  
An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß im Beitrag nicht auf alle nennenswerten Publikationen rassistischen und antisemitischen Charakters eingegangen werden kann. Als weitere »Werke« zu diesem